



Der Gemeindebrief

St. Nicolai Boldixum · Herbst 2021



Liebe Leserinnen & liebe Leser!

Von meinem Platz in der Kirche aus kann ich im Gottesdienst eine Stelle an der gegenüberliegenden Wand sehen, an der der Putz abgebröckelt ist. Grau hebt sie sich gegen die weiß getünchte Fläche ab. Vor meinen Augen wird daraus ein schemenhaftes schmales Gesicht, umrahmt von gewellten dunklen Haaren und einem Bart. Sein Blick geht nach rechts auf eine bunte Jesusfigur aus Holz. Ein intensiver Blick, wie forschend, fragend, prüfend. Das ist Jesus, geht es mir jedes Mal durch den Kopf. Das ist Jesus, der sich selbst betrachtet. Ein nur noch in seinen Umrissen zu erahnender Jesus, der eine Nachbildung seiner selbst anschaut. Dieses kleine unbeabsichtigte Arrangement wird für mich zum Bild, zur Frage. Zur Frage Jesu nach sich selbst.

Auf der linken Seite sehe ich den Jesus, der einmal gelebt hat. Der so, wie er hier nur in seinen Umrissen noch erkennbar ist, uns aus dem, was von ihm überliefert ist, fassbar wird. Der ein ganzer Mensch war, von dem wir Bruchstücke haben, aus denen wir uns wieder ein Ganzes machen.

Und in der Jesusfigur zu seiner Rechten sehe ich ein Beispiel einer Deutung, eines Verstehenwollens, wer und was dieser Mensch war. Hier ist es ein Jesus, der auf dem Boden zu sitzen scheint. Der seine Hände hochhält wie ein Betender, ein Bedürftiger, ein Bettler sogar. Ein Jesus, wie auch ich ihn mir vorstellen kann.

Diese kleine zufällige Szenerie schiebt meine Gedanken durch die Zeit. Wie oft wurde dieser Mann aus Nazareth, wie oft wurde das Gute, das er in sich trug und in die Welt brachte, missachtet und mit Füßen getreten, ja, schlimmer noch, wie oft wurde es missbraucht und pervertiert, wo in seinem Namen schlimmste Verbrechen voll unvorstellbarer Brutalität begangen wurden. Kreuzzüge, Hexenvernichtungen, Mission und Kolonialisierung, Genozide, Deutsche Christen, sexueller Missbrauch, Selbstüberhebung des Menschen über die ganze Schöpfung... Wie selten trug und trägt das, was sich „christlich“ nennt, etwas von dem in sich, was auch nur annähernd etwas mit der Liebe und Leidenschaft dieses Menschen zu tun hat. Wie oft hat man Jesus benutzt, voller Gier, für sich selbst.

Und es ist nie zu Ende, denke ich. Die immer deutlicher werdenden Nachrichten von der sich vollziehenden Klimakatastrophe, die Gewalt, die wir mit unserer Lebensweise Menschen, Tieren, ganzer Natur antun, nehmen mir den Atem. Es ist nie zu Ende. Diese Gier und Zerstörung. Die Ausbeutung und Gewalt.

Gibt es diesen Jesus, frage ich mich, den ich hier erahne, den Jesus, der sich prüfend selbst betrachtet im Spiegel der Zeit. Er wäre entsetzt. Und dann, während ich nach diesem Jesus suche und frage, scheint das Bild sich zu drehen und wendet sich mir zu. Es wird zur Frage an



mich. Was erkennst du von diesem Menschen? Was trägst du von ihm in dir? Wo ist deine Liebe, deine Fürsorge, deine Leidenschaft? Wo wirst du gebraucht?

Ich wünschte, dieser Jesus würde wiederkommen. Und uns mitnehmen. Auf seine Weise, auf seine Reise hin ans Ziel. Ins Reich Gottes hier auf Erden.

Die norwegische Sängerin und Lieddichterin Kari Bremnes hat ihn mit zarten Bleistiftlinien gezeichnet und sich in ihrem Lied „Hvis du kommer tebage en dag“ mit der Frage an Jesus gewandt, wie es wohl wäre, „wenn du eines Tages wiederkommst“... kommst du dann als Freund, als Richter und Gott oder kommst du wieder als Kind. Kommst du auf dem Fahrrad, den Mantel wehend

wie ein Segel im Wind. Gehst du zu denen ganz vor oder denen am Rand. Gehst du ohne Status und Geld und Macht wie beim letzten Mal. Wenn du wiederkommst.

Ich wünschte, dieser Jesus würde wiederkommen. Und uns mitnehmen. Auf seine Weise, auf seine Reise hin ans Ziel. Ins Reich Gottes hier auf Erden. Aber vielleicht reicht es ja auch. Dass er da war. Dass wir immer noch seine Schemen wahrnehmen und ihn wieder ganz werden lassen wollen in unseren Herzen.

Das wünsche ich uns
und unserer Welt so sehr.
Pastorin Katja Pettenpaul

Gottesdienste

(Änderungen sind möglich und werden auf den Aushängen bzw. in der Tageszeitung bekannt gegeben.)

September 2021

4. 9. 18:00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen am Vorabend der Konfirmation**
Pastor Frank Menke und Konfirmanden/innen

5. 9. 10:00 Uhr **14. Sonntag nach Trinitatis**
Konfirmation von 15 jungen Menschen
Pastor Frank Menke

12. 9. 10:00 Uhr **15. Sonntag nach Trinitatis**
Pastor Frank Menke

19. 9. 10:00 Uhr **16. Sonntag nach Trinitatis**
Pastorin Katja Pettenpaul

26. 9. 10:00 Uhr **17. Sonntag nach Trinitatis**
Pastorin Katja Pettenpaul

Oktober 2021

3.10. 10.00 Uhr **18. Sonntag nach Trinitatis, Erntedanktag**
Pastor Frank Menke

10.10. 19.00 Uhr **19. Sonntag nach Trinitatis**
Gottesdienst mit abendlichen Liedern
Pastor Frank Menke

17.10. 10.00 Uhr **20. Sonntag nach Trinitatis**
Pastor Frank Menke

24.10. 10.00 Uhr **21. Sonntag nach Trinitatis**
Pastorin Katja Pettenpaul

31.10. 10.00 Uhr **22. Sonntag nach Trinitatis, Reformationstag**
Pastorin Katja Pettenpaul

November 2021

7.11. 10:00 Uhr **Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres**
Pastorin Katja Pettenpaul

14.11. 10:00 Uhr **Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**
Pastor Frank Menke

21.11. 10:00 Uhr **Letzter Sonntag des Kirchenjahres, Ewigkeitssonntag**
mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen
Kirchenjahres
Pastorin Katja Pettenpaul

28.11. 10:00 Uhr **1. Advent**
Pastor Frank Menke



Konfirmation 2021

Am Sonntag, den 5. September 2021, werden in unserer St. Nicolai Kirche um 10 Uhr in einem gemeinsamen Gottesdienst folgende Konfirmandinnen und Konfirmanden eingesegnet:

Thilo Both

Lüttmarsch 9, 25938 Wyk

Jakob Luis Brüggemann

Möhlenstieg 6, 25938 Oevenum

Inka-Sophie Bußmann

Museumstraße 7, 25938 Wyk

Varina Jasmin Thonja Fritsch

Ziegeleiweg 16, 25938 Wyk

Tewe Hansen

Ohl Dörp 47, 25938 Wrixum

Moritz Hartmann

Gmelinstraße 20a, 25938 Wyk

Ben Klinkhart

Waldstraße 15a, 25938 Wyk

Paulin Sophie Lützen

Am Grünstreifen 15, 25938 Wyk

Farnem Nocian

Fehrstieg 29a, 25938 Wrixum

Michel Julius Pergande

Fötjem 1, 25938 Wrixum

Josina Marie Petersen

Fehrstieg 50b, 25938 Wrixum

Jason Michel Rohde

Ocke-Nerong-Straße 29, 25938 Wyk

Uri Schultz

Kiek Ut 5, 25938 Wyk

Emma Steier

Möhlenstieg 4, 25938 Wrixum

Louis Wiechmann

Gartenstraße 16, 25938 Wyk





Sonntag, der 10. Oktober um 19 Uhr in der St. Nicolai Kirche

Abendgottesdienst

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Sie, ja genau Sie sind gemeint. Nicht einfach schnell weiterblättern. Können Sie sich noch erinnern, was Sie mir mal erzählt haben. Nein. Dann kann ich Ihnen helfen. Sie sagten mir, dass Sie gerne mal wieder zum Gottesdienst gehen würden, wenn er nicht immer am Sonntag so früh wäre, dann wären Sie dabei. Das ist mir nachgegangen. Ich habe Ihre Worte in meinem Herzen bewegt und möchte Ihnen einen maßgerechten Termin anbieten, und zwar am Sonntag, den 10. Oktober, um 19.00 Uhr, zwischen Abendbrot und Fernsehprogramm mit Tatort um 20.15 Uhr, kommen Sie in unsere mit Kerzen erleuchtete St. Nicolai Kirche zum Gottesdienst. Dieser Abendgottesdienst gibt uns auch einmal die Möglichkeit schöne Abendlieder zu

singen, wie z.B. „Der Mond ist aufgegangen“, „Abend ward bald kommt die Nacht“ und „Weißt du, wieviel Sternlein stehen, um nur einige zu nennen, die von Herrn Martin Bruchwitz schwungvoll mit der Orgel begleitet werden. So können wir uns zum Tagesausklang noch einmal besinnen, unsere Gedanken sammeln, um dann gestärkt unter Gottes Segen in die vor uns liegende neue Woche zu gehen. Ich hoffe, dass ich Sie zu diesem Gottesdienst begrüßen darf und Sie sich freuen, dass ich das umsetze, was Sie mir mal erzählt haben und auch all die anderen, die wie ich gerne mal wieder die schönen Abendlieder aus unserem Gesangbuch singen möchten.

Frank Menke, Pastor

Jubiläum in St. Nicolai zu Boldixum

„Endlich“ – 50 Jähriges von Martin Bruchwitz



Die Pandemie hat uns Menschen sehr viel Verzicht abverlangt.

Dies gilt auch für den „dritten Anlauf“, das 50-jährige Jubiläum unseres Kirchenmusikers und Kantors Martin Bruchwitz endlich gebührend zu begehen.

Der eigentliche Ehrentag war der 1. Mai 2020, der uns aus bekannten Gründen mit dem Jubilar nicht zusammenkommen ließ.

Bach, Händel und all die anderen großen Komponisten hat es nicht gestört und Martin Bruchwitz schon gar nicht. Er hat fleißig und unbeirrt auf seiner geliebten Orgel in St. Nicolai musiziert.

Nun soll sein großer Tag am **12. September 2021 um 17 Uhr in St. Nicolai** feierlich begangen werden. Ihm zu Ehren erwartet unser Kirchenmusiker und Kantor „alte“ Wegbegleiter, die Ihm und al-



len Beteiligten zur Freude mit einem großen musikalischen Blumenstrauß in Dur und Moll erfreuen wollen. Unter anderem wird der Kirchenmusikdirektor Thomas Dahl von der St. Petri Kirche aus Hamburg erwartet.

Wir vom Kirchengemeinderat würden uns freuen, Sie die ihn über viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte musikalisch erleben durften, willkommen zu heißen.

Ute Nava, Kirchengemeinderat



Möchtest Du spielerisch Blockflöte lernen?

Blockflöten und Ohrwürmer



Wir gehen spielerisch dem Klang der Blockflöte nach, erfinden eigene Ohrwürmer und kleine Geschichten. Bald kannst Du dann auch die ersten Musikstücke spielen. Wir bieten Einzelunterricht an, vielleicht auch in einer kleinen

Gruppe mit einer Freundin oder einem Freund.

Ich freue mich auf Dich. Eine Probestunden ist natürlich kostenfrei.

Melde Dich gerne bei Heidrun Weis, Telefon 0152 22 89 59 66.

Een Leeven mit de Badelüüd!

Leve Karkenmitglieder nu geht dat Johr all wedder in de letzten Graden. Veelen Dank för jemse Tospruch, dat gift mi Mood een beeten to vertellen.

In de Stadt Wyk ging dat ja allns fröher los mit de Badelüüd. Aver 1960 as ik to School keem, wer dat ob Land noch wat Nües. Unse Nabors han een nüe Hus buut. De Mann keem von Amrum un so wust he, wi dat geht. „Zimmer mit Küchenbenutzung“ so fung dat bi em an. Stell jem dat mal vör! Din Kök, din Tan-

te Meier allns wor mit de Badelüüd deelt. Aver denn weern se de ganze Dag an Strand. Jo ,dat weern för uns noch „Exoten“. Wii Kinner haan immer wedder nüe Frün to speelen. Keen Kiosk, keen Klo de erste Johrn. Ob Klo gingst du vörher oder wenn du tohus keemst. Jo un dat lütte Geschäft bit Baden in de Nordsee erledigt.

An de Morgen wurn Schoftpakete schmert un drinken keem in de Buddel, un so ging dat. Durte man half so lang,

dor buten min Ölern ok een Utsiedlung, hütige FKK Strand.

Ik kann jem segen, hef ik mi freud, ob een eegne Zimmer!!!! Ne, in de Sommermonate, weer dat je nu modern to vermieten. Wat keem wohl? Mussen wi in de Schön slapen, in de Kornkisten, so wat haa man fröher jo ob den Buurnhof. Ik frag mi hüt, wi dat allens gaan is. De Badelüüd freuten sik bi uns to wahren und wern tofreden mit jer Konfor. So ging de Kinnertiid gau vörbi und wat sall ik dorto noch vertelln.

Ik wull, sull denn jo heiraten un keem na Wrixum. Schwiegeröllern hat sülbst noch dre lütte Kinner. Ende vom Lied, musste Platz makt warn. Nüe Hus wor buut! Nee, nich för Badelüüd!!!

De Muurlüüd,... denn to min Schwiegeröllern, so geht dat nich mehr! Jem möten in jede Slapstuv een Waschbecken hem, man wet ja nie!!!!

Dat Hus weer fertig, de Sommer kem.... rut ut de eegene Slapstuv – Badelüüd rin. 70er John. Nu heete dat „Zimmer mit Frühstück“. Min nüe Wahnstuv weer dat Fröstückerum, unse Badzimmer „Bad mit Dusche“. Kannst di vörstellen Tante Meier immer besett.

„17 Jahr blonde Hoor“, ha ha ha.

Puh, erst Köh melken, denn Fröstück maken, glöv nu dat, för 10-12 Lüüd.

Kind im Laufgitter, aver hett ok Spoß makt. Stell jem mal vör, unse „Gäste“ so het dat nu, schulln von 8.00-9.00 toon fröstücken kam, mit Klönen wur dat immer later!

Keen Abwaschmaschin, din Utstür(Aussteuer), Geschirr und Besteck man hett allns geben. So na und na haan wie de Kinner een Ruum ob de Bön över de Kälberstall! So kunn dat jo ok nich wiedergaan.

Dat wer denn jo ok överhalt, nu sull man jo Ferienwohnung buun. Unse Kälberstall umbuut, to twe Wohnungen. Badelüüd kom von April bit Oktober, wen dat gut leep. Avers dann wer ruh. Mann kann dat nich mehr vergliken, de Ansprüche un Wohlstand in Dütschland han dat nich beeter warn laten. Avers het mi Spoß makt un veel geven. So een un annermal ha ik ok gern tuscht und wer een beeten „neidisch“ ob min Badelüüd.

Liekers sin ok veele Fründschaften dor ut worn. Hem jerse Kinner von lütt af an mit unse groot warn sehn.

Eegentlich hem wi nu jo dat ganze Johr „Gäste „ob de Insel, de Schruv könnt wi nich mehr turüch dreien.

Wi seggt man so schön: „As Fremde kam ,as Fründe gaan“

Blüwen jein all gesund.

Betty Berger



Vorstellung von Björn Voigt



Liebe Kirchengemeinde,
heute möchte ich mich kurz vorstellen. Ich heiße Björn Voigt, geboren und aufgewachsen bin ich am wunderschönen Steinhuder Meer bei Hannover.

Vor circa 30 Jahren brachten mich meine Liebe zum "echten" Meer und meine Leidenschaft zum Windsurfen nach Föhr. Hier betreute ich als Wassersportlehrer und Stationsleiter zehn Jahre lang jeden Sommer die Wyker Surfschulen. Die Wintermonate verbrachte ich aus beruflichen Gründen in Ägypten und Costa Rica. Während dieser Zeit wuchs mein Interesse an der pädagogischen Arbeit, sodass ich begann, im paritätischen Haus Schöneberg geistig und mehrfach behinderte Erwachsene zu betreuen und parallel dazu meine Ausbildung zum Erzieher zu absolvieren. Auch diese Zeit war

sehr schön und ich bin dafür sehr dankbar! Aus familiären Gründen zog es mich 2015 nach Herzhorn (bei Glückstadt), wo ich 6 Monate für die fantastische Kinder- und Jugendhilfe- Einrichtung Via Nova eine familienanaloge Gruppe von Kindern betreuen durfte, deren Freizeitschwerpunkt das Kitesurfen ist.

Seit 2016 arbeite ich mit viel Spaß im Kindergarten St. Nicolai und betreue dort die Sternegruppe.

Vieles im Leben verändert sich. Was bei mir immer bleiben wird, ist die Freude an der Arbeit mit Kindern, meine Liebe zum Meer und meine Leidenschaft für den Wassersport.

Vielen Dank für das Interesse und einen lieben Gruß

Björn Voigt



Passend zum Pfingstfest war das Unikat fertig

Neues rotes Parament schmückt St. Nicolai

Die Farbe Rot gab es bisher nicht. So war man in der Boldixumer Kirche an entsprechenden Feiertagen immer gezwungen, sich liturgisch etwas zu behelfen. Doch freundliche Spenden und Kirchenkollekten machten es schließlich möglich, mit Kathrin Niemeyer, Leiterin der Para-

mentenwerkstatt in Ratzeburg, eine fähige Künstlerin zu beauftragen, um für St. Nicolai eine maßgefertigte Textile im gewünschten Rot zu weben. Die rote Farbe weist auf den Heiligen Geist hin. Sie wird am Kirchweihfest, am Reformationsfest, bei Verabschiedungen, zur Konfirmati-

on und wie jetzt zu Pfingsten gewählt, um den Altar zu schmücken. Schnell stellte sich das Gesamtpaket des Unterfangens als höchst günstig heraus: Pastor Frank Menke war durch seine zehnjährige Tätigkeit an der St. Petri-Kirche in Ratzeburg mit der Künstlerin gut bekannt. Diese kannte wiederum Föhr und St. Nicolai von früheren Besuchen. Gemeinsam besprach man im vergangenen September vor Ort Motiv und Größe des Paraments bzw. Antependiums. So kam der Wunsch nach einem umspülten Boot auf. Die Breite wurde dem Altarsockel angepasst, ein Farbwurf erstellt. „Das Motiv Boot passt ganz wunderbar zu unserer Seefahrerkirche, die nach dem heiligen Nicolaus, Schutzpatron der Seefahrer, benannt ist“, freut sich Pastor Frank Menke.

Seit über 60 Jahren werden in Ratzeburg Antependien, Altartücher, Stolen und Gewänder gewebt. Gut vier Wochen hat Kathrin Niemeyer in ihrem Atelier mit schönem Blick auf den Ratzeburger See an dem Kunstwerk gearbeitet. Ähnlich aufwendig wie die eigentliche Arbeit, ist der Entwurf. Eine 1:1 große Zeichnung



wird als Schnittmuster am Hochwebstuhl befestigt. Dann geht es detailgetreu los. „Die hellste Stelle des Paraments soll bewirken, dass sich der Betrachter eingeladen fühlt, im Boot Platz zu nehmen.“, sagt die Künstlerin. Bewusst schafft sie damit auch eine Verbindung zur Abendmahlszene, die sich am Altar darüber befindet. Auch hier ist das weiße Tisch Tuch, an dem sich die Jünger Jesu versammeln, das hellste Stück. Kathrin Niemeyer gefällt das Motiv „Boot“ ebenfalls gut, denn schließlich hätte ein Fischerboot eine zentrale Rolle gespielt, als Jesus seine ersten Jünger berief, sagt sie.

Passend zum feierlichen Aufhängen des handgefertigten Unikats im Pfingstgottesdienst spielte Organist Martin Bruchwitz das Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“. Pastor Menke nahm den „Faden“ auf und verkündigte freudig: „Wir alle sitzen mit unseren ganz unterschiedlichen Talenten in einem Boot“, und nutzte dabei die Gelegenheit, einmal allen ehrenamtlichen Mitgliedern der Kirchengemeinde für ihre Arbeit herzlich zu danken.

Das neue, rote Parament am Altar wird entsprechend dem Kirchenkalender allerdings erst einmal wieder gegen ein weißes Tuch ausgetauscht werden und kommt erst zur Konfirmation, am 5. September 2021, wieder zum Einsatz. Noch viele Jahrzehnte wird es einen schönen Beitrag zur festlichen Stimmung in der Kirche leisten.

Text & Fotos: Andreas Hansen

Ein Grund zur (dreifachen) Freude – ein runder Geburtstag

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Sie haben Geburtstag, und wenn es dann noch der 70., 75., 80., 85., 90., und danach jeder weitere Geburtstag ist, ist es ein Grund zu dreifacher Freude, denn ich stehe bei Ihnen vor der Tür.

Jetzt denken Sie vielleicht: Darüber freue ich mich nicht und dann soll ich mich noch dreifach freuen, wenn der Pastor kommt. Ja, das werden Sie. Lassen Sie es mich kurz erklären.

In meinem Pfarrbezirk bekommt jedes Gemeindeglied ab 70. Jahren einen Geburtstagsgruß mit der Post und zu den runden und halbrunden einen kurzen Besuch. Besonders bei 70. Geburtstagen ist das Erstaunen groß, wenn ich vor der Tür stehe, denn einige deuten das als Zeichen, dass sie nun alt sind, wenn der Pastor da ist. Das ist natürlich nicht richtig, denn ich komme ja nur, um ihnen zu gratulieren und ihnen zu sagen, dass sie jetzt Best Ager, Generation 70plus, Silver Ager sind, und welche Begrifflichkeiten es noch gibt. Kurzum: Die erste Freude ist nicht immer gleich zu erkennen, wenn ich vor der Tür stehe, eher Erstaunen und die unausgesprochene Frage „was will der denn hier?“ steht zwischen dem Geburtstagsjubilaren und mir.

Nachdem diese Frage schnell geklärt ist, komme ich zur zweiten Freude. Ich habe ein Geschenk mitgebracht und wenn es



dann noch „kirchliche Nudeln“ in verschiedenen Variationen sind, die es auf Föhr nur bei Pastor Menke gibt, steigert sich die Freude (die zweite Freude) ins Unermessliche. Manchmal ist es auch etwas anderes, es sollen ja Überraschungen sein. Deshalb möchte ich hier nicht allzu viel ausplaudern, sondern noch kurz auf die dritte Freude zu sprechen kommen.

Das ist die Freude, wenn ich wieder gehe, und das tue ich. Also keine Angst, so ein Geburtstagsbesuch ist nichts Schlimmes, tut nicht weh. Sie brauchen die Klingel nicht abzustellen und sich still zu verhalten und die Terrassentür abzuschließen, denn ich komme nicht hintenrum, falls mir vorne nicht geöffnet wird.

Nicht, dass Sie denken, dass ich ein aufdringlicher Mensch wäre. Ein kurzer Geburtstagsbesuch soll eine kleine freundliche Geste ihrer Kirchengemeinde sein, dass wir uns freuen, dass Sie zu uns gehören und soll ihnen auch zeigen, dass wir nicht immer nur erwarten, dass Sie zu uns kommen am Sonntag, sondern dass wir gerne auch zu Ihnen kommen. In dem Geburtstagsbrief, den ich Ihnen zukommen lasse, biete ich auch auf Ihren Wunsch hin einen Besuch an. Wenn ich es genauer betrachte, dann gibt es an einem runden bzw. halbrunden Geburtstag nicht nur dreifache Freude (Pastor ist da, das „leckere“ Geschenk, Pastor ist wieder weg) für alle Geburtstagsjubilare über 70 Jahre, sondern sogar noch eine vierte Freude.

Wir laden $\frac{1}{4}$ jährlich zu einem Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus in der St.

Nicolai Straße ein und verleben dort bei Kaffee und Kuchen einen schönen Nachmittag.

Also ein Geburtstag, auch kein hoher, ist nichts vor dem man/frau sich fürchten muss, sondern ein Grund zur mehrfachen Freude (siehe oben), und wie heißt es in einem Lied:

*„Viel Glück und viel Segen
auf all deinen Wegen,
Gesundheit und Freude*
sei auch mit dabei.“*

Bleiben Sie behütet. Wir sehen uns mal hier und mal dort und nicht nur zu (runden) Geburtstagen.

Mit freundlichen Grüßen
Frank Menke, Pastor

*Mindestens dreifache Freude



*Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag*



– Der zweite Versuch –

Herzliche Einladung zu unseren Gemeindenachmittagen

Liebe ältere Gemeindeglieder!

Die Tage werden kürzer. Es wird wieder dunkler und kälter und so ist es gut, wenn wir ab und zu mal zusammenkommen, um uns nicht aus den Augen zu verlieren, bevor die Frühlingssonne uns wieder herauslockt. Sie merken schon an den lockenden Worten, dass ich die dunkle Jahreszeit nicht schon wieder allein mit meiner Ehefrau und meinem Dackel erleben möchte, sondern in netter Gemeinschaft und Geselligkeit.

Im letzten Jahr haben wir den Versuch bereits gestartet und dann kam die zweite Welle der Corona Pandemie, und so mussten wir diese Veranstaltungen leider absagen, so dass ich in dieser Zeit zwecks Kontaktvermeidung die Nachmittage

mit meinem Nachbarn und Freund Horst Jensen bei Kaffee und Kuchen verlebte. War auch nett, aber Sie haben uns gefehlt. Nun also der zweite Versuch: Wir laden Sie jeden ersten Dienstag des Monats im Jahr 2021 und dann jeden zweiten Dienstag des Monats im Jahr 2022, unterbrochen von zwei Einladungen zum Geburtstagskaffee (Dezember und März) in das Gemeindehaus ein. So sehen wir uns im Prinzip monatlich, worauf ich mich sehr freue.

Wir hoffen, dass bis dahin viele Menschen durch Impfungen einen guten Schutz haben und weitere Lockerungen eingetreten sind, und wir uns dann in geselliger Runde treffen können (eventuell noch mit

Mundschutz und Abstand, aber während ich diese Worte schreibe ist noch der Monat Juli, also es sind noch knapp 3 ½ Monate bis zum ersten Treffen).

An den folgenden Dienstagen kommen wir von 15.00 bis ca.17.00 Uhr in gemütlicher Runde zusammen:

Dienstag, den 2. November 2021.

Dienstag, den 7. Dezember 2021, Geburtstagskaffee.

Dienstag, den 11. Januar 2022.

Dienstag, den 8. Februar 2022.

Dienstag, den 8. März 2022, Geburtstagskaffee.

Nach einer kurzen Andacht und einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen bleibt

immer noch ein wenig Zeit für ein kleines Programm. So werde ich ab und zu mal Gäste einladen, sozusagen: „Pastor Menke and friends“. Hoffentlich kommen meine Freunde noch, nachdem ich sie alle im letzten Jahr ausladen musste. Habe ich ein wenig Ihr Interesse geweckt? So melden Sie sich doch einfach bei uns im Kirchenbüro (Tel.: 3650) für die jeweiligen Nachmittage an, damit wir entsprechend planen können. Wer sich gleich für alle Nachmittage anmeldet, der bekommt beim letzten Treffen eine große Überraschung.

Ich freue mich auf Sie und bleiben Sie behütet.

Ihr Frank Menke, Pastor

Große Freude über das Jubiläum

25 Jahre Ev. Naturkindergarten



Der Gedankenblitz, einen Naturkindergarten auf Föhr einzurichten, kam Gründerin Renate Sieck auf einer Fortbildungsveranstaltung in Niebüll. Schnell konnten Kirche und Stadt für die Idee gewonnen werden, und so ging es am 1. August 1996 los. Es war erst der zweite seiner Art bundesweit! Renate Sieck achtete darauf, dass alles sehr bedacht war. Kein Spielzeug, alles aus Holz, Bücher über

Pflanzen und Tiere. Damals immer mit dabei: „Teddy Brumm“ – der verlängerte Arm der Kindergärtnerin. Wenn Brumm sagte, dass er es nicht mag, dass geflucht oder beim Spielen geschossen wird, nahmen es die Kinder gern an. Warum ist denn Teddy Brumm heute so traurig? Er mag es nicht, dass Müll am Strand liegt oder er sagt, dass Krieg schlecht ist. Wenn einem Kind die liebe Oma gestorben war,



durfte es Teddy Brumm auch mal mit nach Hause nehmen.

Im Jahr 2004 ging Renate Sieck, um sich anderen Projekten zu widmen. Kerstin Buhmann, die von Anfang mit dabei war, übernahm fortan die Leitung. Seit dem Jahr 2007 komplettiert mit Petra Völcker eine weitere Erzieherin das Team. Da auch Teddy Brumm damals abdankte, wird das Duo heutzutage von Teddy Bernhard und der Handpuppe Trixi unterstützt.

Es ist ein „Gelände ohne Wände“, welches der Evangelische Naturkindergarten im Wald zwischen dem Hialwai und dem Flugplatz nutzen darf. Ein Bauwagen dient alles Materialraum und Unterschlupf. Dahinter bietet sich jede Menge Platz für ein Waldsofa, mehrere Tipis und die Möglichkeit, Hängematten und Hängebrücken zu errichten. Bei Regen kann schnell ein Zelt gespannt werden. Die Kinder können buddeln, klettern, Hänge runterkullern und die Natur beobachten. Mit Blättern und Zapfen wird spielerisch die Baumart bestimmt. Gefahren durch Pilze und giftige Pflanzen („Finger weg vom Fingerhut“) werden schnell erkannt.

Begreifen durch Erleben!

Mit 18 Kindern ist der Naturkindergarten derzeit ausgebucht. Doch auf einer Warteliste lauern schon die Kinder unter drei Jahren darauf, auch endlich dabei sein zu dürfen. Es gibt tatsächlich Familien, wo die frühere Generation selbst den Naturkindergarten besucht hat. Auch ihnen wurde vermittelt, Gerüche wahr zu nehmen, die Stille der Natur zu erleben, Vogelarten zu bestimmen. Auch sie haben gelernt, mit wenigen aber klaren Regeln zu leben, ein nachweislich gesünderes Immunsystem aufzubauen und durch Austoben und Ausleben von Kreativität, deutlich ausgeglichener zu sein. Die Muskulatur wird unterstützt, Aggressionen stauen sich nicht so leicht auf. Man lernt zurückzustehen und anderen Kindern zu helfen.

„Wir sind naturnah und nicht weltfremd, heißt ein Motto“, sagt die Leiterin Kerstin Buhmann. Entsprechend werden Grashüpfer, Rotkehlchen, Schnecken



Schnitzen, sägen, musizieren? Der neu vertäfelte Bauwagen ist bestens ausgestattet.



Große Freude über das Jubiläum: Kerstin Buhmann und Petra Völcker

und Rehe genau erkundet, aber auch Gefahren durch Zecken und Wespen erkannt. Nur was man kennt, kann man auch schützen! Kaninchen werden mit Kreuz beerdigt, Müll wird im Wald gesammelt. Mal wird geforscht, mal wird gemalt, mal wird ein Theaterstück eingeübt. Bei Sturm sucht man Schutz vor umfallenden Bäumen in der Boldixumer Kirche – und nutzt die Gelegenheit, diese mit kurzweiligen Suchspielen zu erkunden. Im Frühjahr wechselt der Naturkindergarten regelmäßig für etwa neun Wochen kurz das Quartier. Abwechselnd ist man dann in einem Jahr entweder Pirat in Utersum oder Wikinger in Goting. So lernen die Kinder einen anderen Teil der Insel kennen, und die Vegetation im

Wald kann sich etwas erholen. Ein Highlight ist stets die Verabschiedung der in die Schule wechselnden Kinder. Diese besteht aus einer Schatzsuche und einer Übernachtung im Wald mit Gute-Nacht-Geschichte. Corona bedingt ist in diesem Jahr alles etwas anders: Statt einer Nacht im Schlafsack gibt es eine Fahrradrallye mit kleinem Theaterstück und Picknick mit den Eltern. Und auch die angedachte Jubiläumsfeier wird sich etwas gedulden müssen. „Dann wird eben nächstes Jahr 25+1 gefeiert“, sagt Kerstin Buhmann. Verschoben ist nicht aufgehoben. Aber mächtig freuen über „25 Jahre Ev. Naturkindergarten“, darf man sich auch jetzt schon.

Text & Fotos: Andreas Hansen



Der Eine-Welt-Laden „Glockenboden“

Zum 35 jährigen Bestehen

Vor nun fast 35 Jahren entschlossen sich engagierte Mitarbeiter*innen der damaligen „Friedensgruppe“ mit Unterstützung von Pastor Volker Bethge den Handel mit Waren aus armen und ausgebeuteten Ländern zu unterstützen. Durch den Handel mit Waren aus diesen Staaten sollte auf das Schicksal der dort lebenden Menschen aufmerksam gemacht werden. Der „Glockenboden“ im Dachgeschoss der Kapelle, Süderstraße 19 in Wyk wurde durch die kostenlose Bereitstellung der evangelischen Kirchengemeinde „St. Nicolai“ und viel Eigenarbeit der Mitstreiter*innen als Laden eingerichtet. Seit dieser Zeit leisten eifrige Ehrenamtliche durch den Verkauf von Waren aus Ländern des globalen Südens „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ziel dieser Arbeit ist, dass

produzierende Menschen aus den Herkunftsländern der Produkte unabhängiger leben können. Deren Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie Bildung ihrer Kinder zu verbessern oder überhaupt erst zu ermöglichen, ist den Weltladen-Mitarbeiter*innen Antrieb und Anliegen. Aus den Überschüssen des Warenverkaufs werden entsprechende Projekte unterstützt.

Fair gehandelte und fair bezahlte Produkte, immer mehr auch in Bioqualität wie z.B. Wein, Kaffee, Schokolade, Tee oder Honig erfreuen sich zunehmend großer Nachfrage. Außer bekannten Gepa-Produkten werden auch Produkte von Weltpartner, El Puente oder EZA immer beliebter. Auch kleine Geschenke, z.B. Spiele aller Art aus Bangladesh oder ver-

schiedene Schatullen und Dosen aus Holz sind im Wyker Weltladen zu finden. Das Sortiment wird ständig erweitert bzw. geändert. Besonders großer Beliebtheit erfreuen sich Sonnenglas-Solarlampen aus Südafrika, deren Verkauf dafür sorgt, dass zuvor arbeitslose Menschen dort einen dauerhaften Arbeitsplatz haben.

Der Weltladen mit Teestube und gelegentlich kleinen themenverwandten Veranstaltungen wurde 2015 um einen „Bücherflohmarkt“ bereichert. Gegen eine Spende kann man gut erhaltene, gebrauchte Bücher erwerben, von deren Einnahmen - unter dem Motto „Helfen mit Büchern“ - die Flüchtlingshilfe und soziale Einrichtungen auf Föhr unterstützt wurden. Aktuell kommt der Erlös aus diesem Bücherprojekt der Hochwas-

serhilfe in NRW und Rheinland-Pfalz zugute.

Die Arbeit im Eine-Welt-Laden „Glockenboden“ macht dem ehrenamtlichen Team viel Freude und gibt einen tiefen Sinn. Das Team freut sich auf jeden Besucher, ob Gast oder Insulaner und die Unterstützung seiner Arbeit.

Wer gerne mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen.

Momentan ist der Laden am **Montag, Mittwoch und am Donnerstag von 10-12 Uhr** zum Stöbern, Kaufen oder einfach zu einem Gespräch geöffnet.

Ein großer Dank an Alle, die den „Glockenboden“ seit 35 Jahren bis heute unterstützen und fördern.

Das Team des Eine-Welt-Ladens „Glockenboden“



Neues aus der Ev. Kita St. Nicolai



„Ich komme in die Schule“, diesen freudigen Satz hörten wir neunzehnmal in den vergangenen Wochen. In diesem Jahr wurden aus unserer Kita alle Kinder der Sternegruppe eingeschult. Gut vorbereitet von ihren Eltern und den Gruppenerziehern*innen Björn Voigt und Helga Lorenzen, konnten wir sie aus der Kita verabschieden. Im Juni feierten sie ihr Kita-Abschiedsfest gemeinsam mit Wuppi und vielen Überraschungen. Nach einem abschließenden Grillen im Garten beendeten sie symbolisch mit einem weiten Trampolinsprung aus der Kita ihre Kindergartenzeit.



Im Juli fanden zwei sportliche Höhepunkte statt. So feierte die Bienengruppe ein Sportfest und in der Bärengruppe waren die Kinder mit ihren Erzieherinnen Mandy Sandmann und Natalie Ehrke-Andresen bei einer Kinderolympiade eine Woche lang aktiv. Höhepunkt dieser Olympiade war das Ringreiten auf Dreirädern.





Im Frühling und Sommer bekamen wir viele Pflanzen und Blumen von REWE geschenkt. Diese Pflanzen, die nicht mehr verkäuflich waren, wurden von den Kindern gepflanzt und liebevoll gepflegt. In der Bienengruppe, die mit ihren Erzieherinnen Ute Stenzel und Sara Bohn zwei Hochbeete betreut, konnte schon viel Gemüse geerntet werden. Und auch die Kohlrabipflanzen, die die Sternegruppe vor ihrem Gruppenraum gepflanzt hatte, gedeihen prächtig.



Unser Team hat sich durch unsere neue Kollegin Natalie Ehrke-Andresen vergrößert und bereichert. Wir freuen uns, dass sie bei uns ist.



Natalie Ehrke-Andresen

Ab dem 1. August 2021 habe ich die Leitung der Ev. Kita übernommen, nachdem ich zuvor ein gutes Jahr die bisherige Leiterin Klaudia Hobje vertreten hatte. Ich freue mich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Kollegen*innen und den Eltern.

Gonda Schulze

Bericht aus dem Treffpunkt Urlauberseelsorge

In diesem Gemeindebrief sollen die Mitarbeitenden im Treffpunkt mal selbst zu Wort kommen. Wie erleben sie den Einsatz auf Föhr, was finden sie wichtig, welche Erwartungen werden erfüllt und welche auch nicht?

Alle Mitarbeitenden im Treffpunkt Urlauberseelsorge sind Zeitmitarbeitende, d. h., sie sind für maximal ein Jahr Teil unseres Teams und starten danach meist ins Studium oder die Ausbildung. Meist absolvieren sie ein Freiwilliges Jahr oder ein Pflichtpraktikum für die pädagogische Ausbildung. Hier ist ihr Bericht über die Arbeit im Treffpunkt 2020/2021, also während der Corona-Pandemie:

Moin!

Hier sind die Freiwilligen aus dem Treffpunkt Urlauberseelsorge in Wyk - Hahnah, Alina und Skylar, der Praktikant.



Wir wollen euch erzählen, was wir im Moment im Treffpunkt Urlauberseelsorge so machen. Viele von Euch kennen uns bestimmt von der Gute-Nacht-Geschichte. Und die darf nach langer Corona-Pause wieder stattfinden, ein echtes Highlight für uns! Wegen Corona mussten wir die Gute-Nacht-Geschichte an verschiedenen Orten machen. Am besten hat uns übrigens das „Asyl“ im Kindergarten gefallen. So eine schöne Atmosphäre!



Außerdem verteilen wir, wie auch letztes Jahr, auf dem Sandwall Bastel- und Spieltüten. Die Bastelideen dafür kommen von uns. Die Anleitungen werden zusätzlich auf unserem Blog (Wykerflaschenpost) veröffentlicht. Diesen Blog hat unsere Leiterin Monika Reincke letztes Jahr gestartet, um damit als Alternative zu den zahlreichen Präsenzveranstaltungen für

Euch und die Urlauber da zu sein. Des Weiteren laden wir auf YouTube Videos mit unseren, aus der Gute-Nacht-Geschichte bekannten, Sockenpuppen hoch und geben regelmäßig Updates zu unserer Arbeit auf Instagram.



Alina macht ein Freiwilliges Ökologisches Jahr und ist viel in unserer Kräuterspirale im Garten des Kurgartensaals unterwegs. Kommt dort gerne mal vorbei, die Kräuter duften wunderbar!

Auch wenn wir Freiwilligen uns eigentlich für andere Aufgaben beworben hatten, gefällt uns die Arbeit sehr gut. Sie bietet viel Freiraum für die eigene Kreativität und ist abwechslungsreich.

Andererseits freuen wir uns aber darüber, durch die Gute-Nacht-Geschichte und die Andachten (Gute-Nacht-Kirche St. Nicolai, mittwochs, Morgenandacht am Strand, samstags) wieder den direkten Kontakt zu Menschen zu haben. Beide Andachtsformate werden noch bis Ende September angeboten.

So nach und nach enden unsere Einsätze. Alina geht schon Ende Juli, Hannah bleibt noch bis Ende August, und Skylar wird diejenige sein, die den Übergang zu den „nächsten“ begleitet, denn sie bleibt noch bis Oktober!

Auch wenn wegen der Pandemie nicht alles so war, wie wir es gehofft hatten, so hatten und haben wir doch eine wunderbare Zeit hier auf der schönen Insel und in diesem wunderbaren Arbeitsfeld!



Wozu Kirchengrundsteuer?

Ich zahle doch schon Kirchensteuer!

Diese Sätze werden in den kommenden Monaten zuhauf gesprochen, denn in den nächsten Monaten werden – wie jedes Jahr – die Kirchengrundsteuerbescheide versendet.

Für viele ist die Erhebung der Kirchengrundsteuer zusätzlich zur Kirchensteuer unverständlich und auch meinereiner musste erst einmal den Unterschied dieser beiden Begriffe erläutert bekommen bzw. „lernen“.

Hier sei zuallererst einmal die Kirchensteuer genannt, welche sich an die Höhe der Einkommens- bzw. Lohnsteuer des Kirchenmitgliedes orientiert, die das Finanzamt berechnet hat. Von dieser sog. Kirchensteuer geht ein Teil an die Landeskirche, vom Rest wieder ein Teil an den Kirchenkreis und alles was übrigbleibt, kommt wieder zu uns in die eigene Kirchengemeinde. Hierbei handelt es sich im Gesamten zwar um einen 6-stelligen Betrag, wenn man aber diesen Betrag dann durch die Gemeindeglieder teilt, ergibt dies ca. 50 € pro Gemeindeglied – jedoch nicht pro Monat, sondern pro Jahr!

Die Kirchengrundsteuer wird dagegen auf den Grundbesitz des jeweiligen Kirchengemeindegliedes erhoben. Die Kirchengrundsteuer kommt – anders als die „normale“ Kirchensteuer DIREKT der Kirchengemeinde zugute (in diesem

Fall unserer Kirchengemeinde St. Nicolai) – und kann somit uneingeschränkt für Projekte (wie z. B. dem Erhalt von alten ehrwürdigen Grabmalen auf unserem Friedhof, Sitzpolster in unserer Kirche) sowie Bedürfnisse von Menschen (z.B. Arbeiten mit und für Kinder wie Familienkirche aber auch die Arbeit für und mit Senioren, etc...) in unserer Kirchengemeinde eingesetzt werden.

Was viele nicht wissen:

Es besteht die Möglichkeit, sich die Kirchengrundsteuer per Antrag auf die Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Hier ist zu beachten, dass dieser innerhalb eines Monats nach Erhalt dieses Bescheides bei der Kirchengemeinde oder dem Kirchenkreis Nordfriesland zu stellen ist. Wichtig ist hierbei die Nennung der Lohnsteuer-Nummer, so dass wir uns diesen Betrag direkt vom Finanzamt holen können und unserer Kirchengemeinde dann gutgeschrieben wird.

Auch kann die Kirchengrundsteuer als Sonderausgabe bei der Einkommens- bzw. Lohnsteuer-Erklärung geltend gemacht werden.

Die Beträge der Kirchengrundsteuer, welche pro Jahr (und nicht wie bei der Kirchensteuer pro Monat) berechnet bzw. erhoben werden, sind oftmals kleinere Beträge, kommen dafür aber auf direktem Wege in unsere Kirchengemeinde.

Und genau diese kleineren Beträge der Kirchengrundsteuer sind sehr wichtig für unsere vielfältige Kirchengemeindearbeit, um unsere Kirche sowohl als spirituellen als auch kulturhistorischen Ort für uns alle erhalten und bewahren aber auch gemeinnützige Tätigkeiten in unserer Kirchengemeinde durchführen zu können. So ist nach dieser kleinen Exkursion auch mir ein kleines Licht aufgegangen und ich weiß nun auch um die Wichtigkeit dieser Kirchengrundsteuerbeträge und

die Möglichkeit, sich diese auf die Kirchensteuer anrechnen lassen zu können. Ich würde im Falle einer Anrechnung keinen zusätzlichen Beitrag zahlen, ihn aber dennoch leisten. Das wissen die Wenigsten!

Umso mehr hoffen wir, dass dies nun auch den/die Leser*in erhellt und sagen jetzt schon vielen Dank für Ihre große Unterstützung durch Zahlung/Anrechnung dieser kleinen Beträge.





Mein Freund der Baum ...

Nein, nein – hier wird nun nicht in das altbekannte und traurige Lied von Alexandra eingestimmt! Aber Früchte, Holz und damit ja auch lebende Bäume begleiten nicht nur mich bewußt seit frühester Jugend.

Während der vergangenen Corona Monate hatte man durch die vielen auferlegten Beschränkungen ein wenig mehr Zeit, unseren Insel-Boten durchzuarbeiten. Dabei fiel mir und vielleicht auch anderen auf, dass in regelmäßigen Abständen, meist als Doppelseite, immer mal wieder ein Anzeigen-Extra über die Themen Tod, Trauer und Bestattungen mit

abgedruckt wurden. Da warb man dann auch für die verschiedenen Bestattungsarten, u.a. auch für sogenannte Baum-Wald-Forstbestattungen.

Als wenn es so sein sollte, erreichte mich, als sich der Gedanke um dieses Thema in meinem Kopf für diesen Gemeindebrief verfestigte, ein Anruf eines unserer hiesigen Bestatter „Sag mal, gibt es eigentlich bei euch auf dem Friedhof auch diese Waldbestattungen?“ „Nein, die gibt es so nicht“ war meine Antwort. Denn was man immer mal wieder liest über Ruheforst oder Friedwald, das sind eigenständige Franchiseunternehmen, die für die

Nutzung von bestimmten Waldarealen mit Kommunen und/oder Forsten einen langfristigen Vertrag eingehen, um dort dann Urnenbestattungen vornehmen zu lassen. Die Idee von diesen naturnahen Beisetzungen hatte Ende der 1990er Jahre der Schweizer Ueli Sauter. „Aber eigentlich können wir dieses viel besser“, fuhr ich im Telefongespräch fort und ich meinte am anderen Ende des Telefonats ein Fragezeichen im Gesicht hören zu können! Auf ein „Wieso?“ brauchte ich also nicht lange zu warten. Gibt es bei dieser Beisetzungsart denn doch vielfältige Beschränkungen, wie z.B. nur die Beisetzung von Urnen, ein bestimmtes Material für diese, Verzicht auf Grabschmuck, meist nur an Bäumen wie Eichen oder Buchen usw. Auf einem bestehenden Friedhof können aber auch Sargbestattungen an oder bei Bäumen vorgenommen werden, es können nach einer Beisetzung ein Baum – vielleicht sogar der Lieblingsbaum des Verstorbenen – je nach Größe und Lage des Grabes - gepflanzt werden. Es gibt viele Ansätze zur naturnahen Bewirtschaftung von bestimmten Bereichen auf den Friedhöfen (Obstbaumareale, Bienen-/Insektenwiesen) und auf den Hinweis in Form eines Grabmals, wer denn hier seine letzte Ruhe gefunden hat, kann man mit individuellen Gestaltungen auch seinen Wünschen nachkommen. Nicht zuletzt gibt es auch hier pflegeleichte/freie Grabarten.

Und bei den Umweltbelastungen, die durch die Einäscherung, durch die Herstellung von Zuwegen und Parkplätzen,

Herstellung der Verkehrssicherheit (wie z.B. Entfernung von Totholz), Beschädigung der feinen Baumwurzeln, erhöhte Besucherströme und damit verbundenen Störungen der tierischen Waldbewohner ... kommen noch mehr Punkte hinzu, die jemanden doch zumindest noch einmal nachdenken lassen sollten!

Und überhaupt – nicht nur neuerdings hört man immer wieder diese Schlagworte, wie Insekten-/ und Waldsterben, Naturschutz, Nachhaltigkeit, zu hoher Flächenverbrauch usw. Sollten wir uns nicht alle mit unseren individuellen Wünschen, auch und gerade im Thema mit unserem Ableben, ein wenig zurücknehmen und die schon vorhandenen Möglichkeiten nutzen? Ist das nicht auch schon nachhaltig? ...

Haben Sie schon einmal die herrliche Zierkirschenallee im Frühjahr oder im Herbst, das wunderbar beschirmende einer Trauerbirke mit seinen kleinen windhauchbewegenden Blättchen im Sommer oder dem filigranen Geäst im Winter, die in sich ruhende, tiefgrün benadelte, mit einem traumhaften Holzinneren und uralt werdenden Eibe, den im Frühjahr mit seinen goldgelben Blütchen übersäten Goldregen, der danach noch mit hübsch anzusehenden hängenden Schoten aufwartet – haben sie diese und noch einige andere Arten mehr – wahrgenommen? Es gibt also auch auf unserem Friedhof St. Nicolai mehr Möglichkeiten als manch einer erahnt.

Und der Baum ist auch für mich ein ganz besonderer Erdbewohner!

Hartmut Petersen

Patientenhilfe für Wyker Inselklinik jetzt gegründet

Die ehrenamtliche Krankenhaushilfe „Grüne Damen und Herren“ gibt es in Deutschland seit 1969. Bundesweit sind heute über 11.000 freiwillige Frauen und Männer bei der Patientenhilfe aktiv. Sie unterstützen die Krankenschwestern und Pfleger, welche mit zunehmender Arbeitsbelastung nicht genügend Zeit und Ruhe für die Patienten haben. Sie besuchen die Kranken am Stationsbett und hören ihnen zu, machen Besorgungen im Krankenhaus und außerhalb. Zur Unterstützung der Inselklinik wurde nun auch



Gründer & 1. Vorsitzender: Andreas Hansen

im St. Nicolai Gemeindehaus in Wyk der Verein „Föhrer Grüne Damen und Herren e.V.“ gegründet.



Die Föhler Gründungsmitglieder des neuen Vereins bringen ganz unterschiedliche Erfahrungen mit: Vom Lehrberuf der Kinderkrankenschwester, über die langjährige Pflege und Betreuung lieber Menschen bis hin zur Unterstützung bedürftiger Personen im Johanneshaus, der AWO oder im Verein „Die Brücke“. Vor gut einem Jahr trug der Wyker Andreas Hansen seine Idee der Krankenhausleitung in Husum zu, die sich sofort einverstanden erklärte. Corona bedingt dauerte alles etwas länger als angedacht, doch jetzt konnte die Gründung des gemeinnützigen Vereins vollzogen werden.

Andreas Hansen, der bereits bei der Föhler Tafel e.V. und bei der Wyker Schweinegilde Vorstandsarbeit leistet, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Maren Weber ist 2. Vorsitzende, Angela Schmuck betreut das Amt der Kassenwärtin. Pas-

torin Katja Pettenpaul war ebenfalls anwesend und führte Protokoll. Ein starkes Zeichen setzte Dr. Jörn Harder, Chefarzt der Inselklinik, der nicht nur an der Gründungsveranstaltung interessiert teilnahm, sondern ebenfalls Mitglied wurde und damit seine Unterstützung der Idee deutlich bekundete. „Diese Einrichtung ist zweifellos der Heilung förderlich. Besonders bei Patienten, die momentan gerade wenig Besuch empfangen können“, sagte Dr. Harder. Bis zum ersten Besuch der Föhler Grüne Damen und Herren am Patientenbett sind zwar noch einige organisatorische Dinge zu klären, doch mit der Vereinsgründung ist der große Startschuss gefallen.

Interessierte können sich gern wenden an: andrhanen@web.de oder Telefon 0151-15365882.



Regelmäßige Veranstaltungen



Evangelischer Gottesdienst sonntags, 10 Uhr

St. Nicolai Kirche Wyk-Boldixum,
(Siehe Aushang Schaukästen)

Familienkirche

Jeden letzten Samstag im Monat in der
Jugendkapelle, Süderstraße 19

Seniorentanz

montags, 10 Uhr,
Evangelisches Gemeindehaus,
St. Nicolai Str. 10

Glockenboden Weltladen

Mo., Mi & Do. 10-12 Uhr sowie
Fr. 16-18 Uhr, Süderstraße 19

Flötenunterricht für Kinder

Heidrun Weis (0152 22 89 59 66)

Kantorei St. Nicolai

mittwochs 20 Uhr, Jugendkapelle,
Süderstraße 19

Gospelchor

donnerstags 20:15-22:00 Uhr,
Ev. Gemeindehaus, St. Nicolai Str. 10

Auf Grund der derzeitigen Situation finden nicht alle Veranstaltungen statt!

Pastor Frank Menke

St. Nicolai Straße 8
25938 Wyk auf Föhr
Telefon (04681) 664
Mobil 0151-59873887
pastormenke@gmail.com

Gemeindebüro

Bianka Burghardt
St. Nicolai Straße 10
25938 Wyk auf Föhr
Telefon (04681) 3650
st-nicolai-wyk@kirche-nf.de

Pastorin Katja Pettenpaul

Telefon 0151-50779478
pastorin-pettenpaul@kirche-nf.de

Impressum

Verantwortlich für den
Inhalt: Ausschuss für
Öffentlichkeit KGR, St.Nicolai

Unterstützen Sie unsere Gemeinde direkt!

Spendenkonto Evangelische Bank
IBAN: DE13 5206 0410 6006 402828 | BIC: GENODEF1EK1
Stichwort z.B.: Erhalt der St. Nicolai Kirche, Arbeit mit Kindern & jungen Menschen,
Seniorenarbeit, Soziale Arbeit, Musik St. Nicolai, oder...

www.inselkirche.de